

Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift**

Band (Jahr): **4 (1900)**

Heft 11

PDF erstellt am: **01.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>



Kaufen Sie Seide

nur in erstklassigen Fabrikaten zu billigsten Engros-Preisen, meter- und robenweise, für Strassen-, Gesellschafts-, Ball- und Braut-Toiletten. Modernste Neuheiten in unerreichter Auswahl in weiss, schwarz und farbig jeder Art. Tausende von Anerkennungs-schreiben. Muster und Ware franko.

Seidenstoff-Fabrik-Union

Adolf Grieder & Cie., Zürich.

Inhalts-Verzeichnis des 11. Hefes.

	Seite		Seite		Seite
Gustav Maier. Die Cedern des Libanon. Mit Abbildung und Kunstbeilage	241	R. Litten. Im Nebel. Novelle	253	Echo aus Nah und Fern	Beilage
Jakob Voghart. Die Barettkocher. Novelle	242	Weinrad Siener. Der Strahler. Erzählung. (Siebente Forts.)	257	Kochrezepte	"
Gustav Maier. Korfu. Mit Abbildung und Kunstbeilage	249	Ernst Zahn. Wohnstatt. Gedicht	263	Eingestrente Biber. Meyer-Cassel: Forellenbach, Federzeichnung	246
Marmorkopf aus dem Nationalmuseum in Athen. Mit Abbildung	250	F. Beil. Sprichwörter aus dem Kurgland	263	R. Harbmeyer: Gurden am obern Zürichsee, Meißelzeichnung	257
Elmar Kusch. Im Sterben. Mit Bild	250	Oscar Hirt. Kaver Zimmermann. Ein Schiffsveterane des Vierwaldstättersees. Mit Bild	264	Titelblatt. Der h. Gallus. Originalzeichnung von Richard Schupp.	
Leop. Jacoby. Mit Bildnis nach Phot. J. Meiner	251	Friedrich Walthard. Eine Landwehrmusterung in der guten alten Zeit. Nach einer Federzeichnung in der Kunsthalle Winterthur	264	Kunstbeilagen. Konrad Grob: Der Schnitter Helmlegr. Professor Roth: Im Sterben. Das Schlüssel auf Korfu. Cederngruppe auf dem Libanon.	
Marie Krebs. Ein Blatt aus dem Oberaargau. Mit vier Abbildungen nach Photogr. Fr. Wlederrecht in Herzogenbuchsee	252	M. Baechtold. Ein reicher Flor im Winter. Ein Wink zu rechter Zeit	Umschlag		

Als Kräftigungsmittel

für Kinder und Erwachsene unerreicht!

Dr. med. Hommel's Haematogen

Warnung vor Fälschung!

Herr Dr. med. H. Schroeder in Strassburg-Neudorf schreibt: „Haematogen Hommel habe ich seit Jahren in einer Unzahl von Fällen bei Bleichsucht, Blutarmut und in der Rekonvaleszenz sowohl bei Erwachsenen, wie bei Kindern anzuwenden Gelegenheit gehabt. Dabei habe ich mich stets von der vorzüglichen Wirkung dieses Mittels überzeugen können.“

Herr Dr. med. Steinhoff, Spezialarzt für Lungenkranke in Berlin: „Ich halte Dr. Hommel's Haematogen für eine bisher unerreichte Leistung auf dem Gebiete der Ernährungs- und namentlich Rekonvaleszentenbehandlung.“

ist 70,0 concentrirtes, gereinigtes Haemoglobin (D. R.-Pat. No. 81,391). Haemoglobin ist die natürliche, organische Eisen-Eiweissverbindung der Fleisch-Nahrungsmittel. Geschmackszusätze: chemisch reines Glycerin 20,0. Malagawein 10,0. Preis per Flasche (250 gr) Frs. 3.25. — Dépôts in allen Apotheken. Litteratur (K-149-Z)

Man verlange ausdrücklich Dr. Hommel's Haematogen.

Nicolay & Co., Zürich, Hanau a. M. und London E. C.

Ein reicher Flor im Winter.

Ein Wink zu rechter Zeit.

Sehr schön ist es, im Sommer einen schönen Blumengarten zu haben, aber noch viel schöner und eine größere Kunst: mitten im Winter, wenn draußen alles mit Schnee bedeckt ist, einen prachtvollen Flor ins Zimmer zu zaubern.

Schon einige Tulpen und Hyazinthen verschönern ja ein Fenster im Winter, und werden von jedermann bewundert, aber noch größer ist die Freude aller wirklichen Blumenfreunde, wenn der Flor schon von den ersten Wintertagen an ein reicher und mannigfaltiger ist, über Weihnachten und Neujahr immer noch schöner wird und den ganzen Winter über anhält, bis die Frühling Blumen zu blühen beginnen. Und dies ist sehr leicht möglich, wenn man schon rechtzeitig im Sommer die passenden Zwiebeln und Knollen bestellt, um sie schon Ende August und anfangs September einpflanzen zu können. Alle Blumenzwiebeln, Rhizomen und Knollen müssen eben zeitig eingelegt werden, damit sie noch vor dem Winter gehörig anwurzeln können, um dann um so länger und reicher zu blühen. Darin liegt eigentlich das ganze Geheimnis der sog. „Kunst“, einen prachtvollen Flor im Winter zu haben, daß man alle Blumenzwiebeln, Rhizomen und Knollen voreerst gehörig sich bewurzeln läßt; denn je mehr Wurzeln vorhanden sind, desto mehr Nahrung können sie dem später auf einmal sehr schnell sich entfaltenden Triebe zuführen, aus dem sich dann der prachtvolle Flor bildet.

Wenn jedoch die Entwicklung dieser so bedeutamen, Säfte zuführenden Organe noch eine mangelhafte ist, dann erwacht der Trieb gleichwohl, weil gereizt durch die Wärme und Feuch-

tigkeit; aber gerade in dem Momente, wo er sich erheben und emporstieigen will, langt leider der Saft nicht mehr, der Trieb stockt und erlahmt, und die Blüte verkümmert. Deshalb soll man den Zwiebeln und Knollen Zeit lassen, sich ruhig vorzubereiten und reichlich sich zu bewurzeln, daß die Blüte dann nicht im schönsten Moment Mangel leiden und welken oder ersterben muß, was man in der Blumensprache „sitzen bleiben“ nennt.

Dieses „Sitzbleiben“ hat schon manche schöne Hoffnung und Erwartung getäuscht, und es ist jammerschade, daß alljährlich sovielen der schönsten Blüten verkümmern müssen, weil immer noch manche Blumenfreunde das Geheimnis nicht kennen, und leider gar nicht wissen, worauf es ankommt. Deshalb möchten wir in dieser genau und durchaus zuverlässigen Anleitung richtige Aufschlüsse und Ratsschläge erteilen, wie und auf welche Weise das schöne Ziel am sichersten erreicht werden kann, und selbst die höchsten Erwartungen vom Erfolg noch übertroffen werden.

Vor allem also sorge man für gut ausgebildete, schöne, große Zwiebeln oder Knollen, denen man es ansieht, daß sie gut ernährt und vollkommen ausgewachsen sind. Man läßt sie aber am besten an der vollen Sonne noch etwas nachreifen (was ihnen durchaus nicht schadet, sondern sie im Gegenteil sehr kräftigt), bevor man sie einsetzt.

Die Einpflanzung selbst geschieht in folgender Weise: Nachdem der Topf (der genügend groß und namentlich für Hyazinthen möglichst

tief sein soll) mit kräftiger, guter, nahrhafter Erde, richtig angefeuchtet, gefüllt ist, steckt man die Zwiebel nicht gleich gewaltsam hinein, sondern macht erst eine kleine Vertiefung, in welche man sie, mit zwei Fingern fassend, sanft hineindrückt, und zwar so tief, bis die Spitze dem Niveau des Topfes entspricht, resp. gleich hoch steht. Nun wird sie noch etwas angebrückt, noch gehörig angefeuchtet und dann möglichst lange an dunkeln Orte ganz ungestört belassen, gut zugedeckt mit einer etwa handhohen Schicht von gut angefeuchtem Moos. Je länger sie so ungestört ruhen und sich bewurzeln kann, um so kräftiger entwickelt sich dann der Trieb.

In der Regel beginnt der Keim nach 8 bis 9 Wochen sich zu regen, und wird dann im warmen Zimmer bei guter Pflege sich immer schöner entwickeln. Die Nähe des Ofens ist jedoch zu vermeiden, wie auch zu trockene Luft und zu grelles Licht. Am besten und schönsten entwickelt sich die Blütenknospe, wenn sie nicht zu warm, sondern eher kühl gestellt und mit einem umgewendeten Trinkglas vor zu starkem Austrocknen geschützt wird. Erst nachdem die Blüte schon so weit in der Entwicklung vorgeschritten ist, daß die schöne Farbe sich zeigt, resp. schon leicht zu erkennen ist, bringt man sie möglichst an die Sonne, sodas sie sich kräftigen und voll erblühen kann. So ähnlich behandelt man alle Blumenzwiebeln. Auch die Knollen und Rhizomen entwickeln sich auf dieselbe Weise am besten, und man wird vom Erfolg nicht nur befriedigt, sondern geradezu überrascht sein!

M. Baechtold, Zürich.

Lenzburger Confitüren